

Der Steinarbeiter

Wochenzeitschrift des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

Erscheint zweiwöchentlich am Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich durch die Post 1000 Mt. — Eingetragen in der Reichs-Postliste unter Nr. 7528. — In Nichtverbandsmitgliedern wird die Zeitung unter Kreuzband nicht versandt.

Schriftleitung und Versandstelle in Leipzig, Zeitzer Straße 30, IV. (Volksbühne) Aufgang B oder C. — Tel. 27 503

Schluss des Blattes: Montags, mittag 12 Uhr. — Die Anzeigengebühr beträgt für die doppeltgespaltene Kleinseite 1200 Mt. Anzeigen werden nur bei vorheriger Einzahlung der Kosten aufgenommen. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 28/29

Sonnabend, den 21. Juli 1923

27. Jahrgang

Zur Kenntnisnahme.

Der Zeilenpreis oder dessen Raum für Inserate wird von dieser Nummer des „Steinarbeiter“ an bis auf weiteres auf 1200 Mt. erhöht. Vorherige Einzahlung des Betrages ist nach wie vor notwendig. Der Verlag.

Lohnbewegungen.

Laufende Notizen unter: „Gesperzt“, „Streit“, „Zugzug fernzuhalten“, werden nur aufgenommen, wenn der Schriftleitung mindestens alle zwei Wochen kurzer Bericht gegeben wird. — Sperrnotizen finden nur Ausnahme, wenn der Grund der Sperre geschildert wird.

Gesperzt:

In Fürstentum die Firma Deplaß u. Co.

Streit:

In Elmshorn (Holstein). In Magdeburg (Marmorbetrieb Gebr. Böhmer).

Zugzug ist fernzuhalten:

Außer den genannten Orten unter Sperre und Streit von Zürich (Schweiz). Von Tangernünde (Firma Paul Schwarz).

Erledigte Bewegungen.

Gudensberg. Nach 1½tägiger Dauer wurde der Streit beendet.

Der Kampf um wertbeständige Löhne.

Seit dem Ausbruch des Krieges im Jahre 1914 haben wir so viele Enttäuschungen erlebt, daß man sich an diese wie an so vieles früher Undenkbare ziemlich gewöhnt hat. „Ich wundere mich über nichts mehr“, sagt der Durchschnittsberliner — und die sich überströmenden Ereignisse gehören der Vergangenheit an. So angenehm diese „Burchichtigkeit“ für den einzelnen sein kann, so unangenehme Folgen haben die ständigen Enttäuschungen für die Allgemeinheit, indem sie doch für die Arbeiter entweder in dem großen Sumpf der gewerkschaftlichen und politischen Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit, dem Indifferentismus, oder, was nicht minder schlimm ist, im unfruchtbaren Radikalismus. Der Indifferentismus basiert auf der Unterwürfigkeit, der Radikalismus auf der Ueberbeherrschung der eigenen Kraft, beide also auf der Unkenntnis bezw. Nichtberücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse. Wollen wir also unsere Klassenangelegenheiten vor den beiden gleichschädlichen Nebeln bewahren, so müssen wir sie vor allen Dingen, soweit wir es vermögen, vor Enttäuschungen schützen.

Wie kann das geschehen? Indem wir uns hüten, Hoffnungen in unsern Kreisen zu erwecken oder aufkommen zu lassen, von deren Durchführbarkeit wir nicht selbst überzeugt sind. Nichts schadet der Arbeiterbewegung mehr als der ständige Parolenwechsel, der nur verwirrend und bei Nichterreichung des gesteckten Ziels oder gar bei sich wiederholenden Rückschlägen entmutigende fatalistische Wirkungen auslöst.

Doch was hat diese Mahnung mit der Schaffung wertbeständiger Löhne zu tun? Es mußte von vornherein klarheit darüber verbreitet werden, daß diese Forderung nur durch die Fortsetzung der bisherigen Lohnkämpfe erreicht werden kann. Zunächst konnte es sich nur darum handeln, die Grundlage zu schaffen, auf der sich die Wertbeständigkeit der Löhne (entweder mit oder gegen den Willen der Unternehmer, auf dem Wege friedlicher Vereinbarung, als Kampfergebnis oder durch Gesetzeskraft) aufbauen kann. Das bloße Aufwerfen des Problems der Schaffung wertbeständiger Löhne hat aber bei vielen die Erwartung hervorgerufen, daß der rasenden Schnelligkeit der katastrophalen Marktentwertung plötzlich wie durch ein vollwirtschaftliches Wunder Einhalt geboten oder aber mindestens die durch die weitere Marktentwertung eintretende Schädigung der Arbeiter von diesem mit einem Schläge ferngehalten werden könnte. Wer diesen Hoffnungen nachging, muß natürlich auch jetzt wieder stark enttäuscht sein, und es ist durchaus nicht verwunderlich, wenn die bittere Enttäuschung entweder im fatalistischen oder radikalen Sinne zum Ausdruck kommt.

Liegt nun ein Grund zur Unzufriedenheit vor? Mit den allgemeinen unhaltbaren Verhältnissen ganz gewiß, nicht minder auch mit den verantwortlichen Stellen, die trotz aller Warnungen von Arbeitnehmerseite aus dem unheilvollen freien Spiel der wirtschaftlichen und politischen Kräfte untätig zusahen, nicht aber mit den berufenen Vertretern der Arbeitnehmer aller Art, die in wirtschaftlichen und politischen Parlamenten vom unscheinbarsten Tarifverhandlungszimmer bis zum Reichstag die Interessen ihrer Auftraggeber auch nach dieser Richtung hin vertreten haben. Den Bemühungen des DGB-Vorstandes ist es gelungen, eine Befestigung der bisherigen Mängel der Reichsmeßziffer der Lebenshaltungskosten (Index) zu erzielen, so die Nichtberücksichtigung kultureller Ausgaben und die stets erheblich zu spät kommende, auf vierwöchigen Erhebungen beruhende Durchschnittsziffer. Jetzt findet die Veröffentlichung der Meßziffer jeden Mittwoch an allen Orten des Reiches statt, so daß der jeweilige Stand der Teuerung schon bei der Lohnzahlung der laufenden Woche Berücksichtigung finden kann, wenn — der gute Wille auf Arbeitgeberseite vorhanden ist.

Doch daran hapert es wie gewöhnlich wieder ganz gewaltig. In der Zentralarbeitsgemeinschaft ist eine Einigung über diese Frage nicht zustande gekommen. Die Unternehmer werden sich gegen die Berechnung nach dem Lebensleistungsindex, weil sich angeblich der Kleinhandel auf ihn einstellen und die Lohnaufbesserungen hierdurch wieder illusorisch würden. Der von den Unternehmern als Berechnungsgrundlage vorgeschlagene Goldzollaufschlag hinkt jedoch immer so weit hinter dem wirklichen Einkaufswert des Goldes her, daß dieser für die Arbeitnehmervertreter nicht als Lohnberechnungsgrundlage angenommen werden konnte. Folgender Resolution gab der Bundesausschuß am 4. Juli 1923 seine Zustimmung:

Die Entwertung der Papiermark ist seit der Befehle des Ruhrgebietes in so rapidem Maße erfolgt, daß die Anpassung der Löhne an die stetig sinkende Kaufkraft des Geldes noch weniger als zuvor Schritt zu halten vermag. Die Folge dieses Mißverhältnisses ist eine fortschreitende Verelendung der Lage der Arbeiter und ein Abbau der Konsumkraft der breiten Massen der Bevölkerung und somit eine ernstliche Gefährdung der deutschen Wirtschaft.

Der Ausschuß des DGB. hat eingehend alle Mittel und Wege zur rascheren Angleichung der Löhne an die Teuerung geprüft und empfiehlt den Gewerkschaften, die Tarifverträge mit einer Klausel zu versehen, die den vereinbarten Löhnen innerhalb jeder tariflichen Lohnperiode die Erhaltung ihrer Kaufkraft sichert. Als Berechnungsgrundlage für die Auswertung des Lohnes am Zahlungstage ist eine amtliche Meßziffer einzuführen, die eine wirkliche Steigerung der Lebenshaltungskosten voll zum Ausdruck bringt. Diese Meßziffer muß wöchentlich festgestellt und möglichst kurz vor dem Lohnzahlungstage im ganzen Reich veröffentlicht werden. Als Tag der Veröffentlichung empfiehlt sich am besten der Mittwoch.

Die Anwendung der amtlichen Meßziffer auf die Erhöhung der Löhne während der Dauer der Lohnvereinbarungen ist möglich durch zentrale Vereinbarungen für alle Arbeiter und Angestellten in Betrieben der Bundesauschüsse die sofortige Anwendung durch Gesetz oder Verordnung.

Der Bundesausschuß ist nicht im Zweifel darüber, daß durch diese Maßnahme allein die unbedingt notwendige Wiederherstellung der früheren Lebenshaltung der Arbeitnehmererschaft nicht zu erreichen ist. Diese ist aber unbedingt anzustreben auch im Interesse der Wiederherstellung der heutzutage Arbeitskraft, die infolge der bisherigen Wirtschaftspolitik des Unternehmertums aufs äußerste gefährdet ist.

Der Bundesausschuß macht es deshalb den Gewerkschaften zur Pflicht, nicht nur jedes weitere Abwärtsgleiten der Löhne zu verhindern, sondern auch nach wie vor auf eine Erhöhung des Reallohnes hinzuwirken und die Kaufkraft der errungenen Löhne zu sichern. Von der Regierung und von den bei Lohnfestsetzungen mitwirkenden Behörden und Schlichtungsinstanzen wird erwartet, daß sie den Gewerkschaften bei der Erfüllung dieser Aufgabe die notwendige Unterstützung leisten.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, sofort auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 24. Februar dieses Jahres eine Verordnung zur Erhaltung der Wertbeständigkeit für die Gehalts- und Lohnbezüge aller Arbeiter, Angestellten und Beamten im Reich, Länder und Gemeinden zu erlassen.

Es ist zu bestimmen, daß die jeweils vereinbarte Entlohnung in ein bestimmtes Verhältnis zur amtlich festgestellten Kaufkraft der deutschen Reichsmark (Lohnmeßziffer) gebracht wird. Zu dem jeweils vereinbarten Grundlohn tritt ein Zuschlag nach dem Verhältnis der durch den Lohnindex wöchentlich ermittelten Minderung der Kaufkraft der Mark. Der Lohnindex setzt sich zusammen aus dem amtlichen Lebenshaltungskostenindex und einem mit dem zuständigen Organisations- oder paritätischen Meßfaktor, durch welchen die in der Lohnzahlungswoche zu erwartende weitere Preisänderung Berücksichtigung findet:

1. für die Beamten und die auf Privatselbstvertrags tätigen Angestellten sind diese Grundsätze sinngemäß anzuwenden;
2. nach dem gleichen Index sind die Sozialrenten und Unterstützungen wertbeständig zu gestalten;
3. die zuständigen Stellen anzurufen, Tarifverträge, die Klauseln zur Sicherung der Wertbeständigkeit des Arbeitseinkommens enthalten, für rechtsverbindlich zu erklären;
4. für die Angestellten in privaten Unternehmungen die mindestens 14tägige Gehaltszahlung anzuordnen;
5. Aufträge des Reiches nur an solche Firmen zu vergeben, die für ihre Arbeitnehmer die Wertbeständigkeit ihrer Entlohnung eingeführt haben.

So ist vorläufig nur ein Teilerfolg zu buchen, der in der Schaffung einer besseren Grundlage zur Berechnung der Löhne besteht. Die Anpassung der Löhne an die wöchentliche Meßziffer zu erringen, bleibt den einzelnen Gewerkschaften überlassen. Ihre Erfolge auf dem Gebiete der Löhne werden nach wie vor von ihrer Macht abhängen. Sie zu stärken, bleibt daher unsere Hauptaufgabe. Nur dann werden die Gewerkschaften in der Lage sein, die im letzten Absatz der obigen Resolution betonte Verpflichtung zu erfüllen.

Unser Verbandsvorstand hat sich am 6. Juli mit einem diesbezüglichen Schreiben an alle in Betracht kommenden Unternehmerverbände der Steinindustrie gewandt. In diesem Schreiben wird nach der Begründung unserer Forderung nach wertbeständigen Löhnen der Appell an die Unternehmer gerichtet, unserm Bestreben die Kollegenschaft vor völliger Verelendung zu schützen, nicht nur keinen Widerstand zu bereiten, sondern die weitestgehende Unterstützung zuteil werden zu lassen. Die Gau-, Bezirks- und Ortsleiter des Verbandes sind aufgefordert, in der erforderlichen Weise vorzugehen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Inwieweit die bei Lohnfestsetzungen mitwirkenden Instanzen den Gewerkschaften die erwartete Unterstützung bei Erfüllung ihrer Aufgaben zuteil werden lassen, bleibt abzuwarten. Eine völlige gesetzliche Lohnregelung der Arbeitnehmer (ohne Beteiligung der Gewerkschaften) würde die Gefahr der wenn auch nicht sofortigen aber doch allmählichen Ausschaltung des gewerkschaftlichen Einflusses auf die Lohnfestsetzung im Gefolge haben.

Die sogenannte Wertbeständigkeit der Löhne wird also den Kollegen nicht fix und fertig dargeboten, sie muß wie alle bisherigen Besserungen des Lohn- und Arbeitsverhältnisses im zähen Ringen erkämpft werden.

Rundschau.

Aus der Steinindustrie. Mitte Juni traten in Weimar die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Steinindustrie zu einer ordentlichen Verbandsauschusssammlung zusammen. Diese Zusammenkünfte werden seitensgemäß befehligt von den einzelnen Mitgliederverbänden und zwar des Reichsverbandes der deutschen Plasterstein- und Schotterindustrie; des Deutschen Marmorfachverbands; des Verbandes deutscher Granitwerke; des Verbandes deutscher Werksteinbetriebe; des Verbandes der deutschen Granitwerksteinindustrie und des Deutschen Grabmalgewerbe-Verbands. Nach dem Pressebericht zu urteilen stand das Verbands-Geschäftliche im Vordergrund, also besonders Wichtiges, was uns als Arbeitnehmer interessiert, kommt im Pressebericht nicht zum Ausdruck. Bemerkenswert ist nur, daß die zentrale Unternehmerorganisation in der deutschen Steinindustrie dazu übergegangen ist, vom 1. Juni d. J. an ihre Beitragsleistung wertbeständig zu gestalten. Als monatlicher Bedarf der Spitzenorganisation wurden 85 Dollar festgesetzt, die nun nach einem Schlüsselverfahren jedenfalls von den Verbänden aufzubringen sind. Die Einmütigkeit, mit der

diese Beitragsleistung beschlossen wurde, läßt die Hoffnung zu, daß bei den jetzigen Lohnverhandlungen die Unternehmer aus dem Reichsverband der deutschen Steinindustrie auch ebenso einmütig für die Wertbeständigkeitsklausel in den Lohnverträgen eintreten. Insofern hätte die Weimarer Tagung auch etwas Gutes für die deutschen Steinarbeiter gebracht. Unsere Kollegen werden jedoch verstehen, wenn wir in der Dankesvoraussetzung etwas zurückhaltend sind; denn sie kommt noch dann zur rechten Zeit, wenn wir die Einmütigkeit in der Wertbeständigkeit des Lohnes als wirkliche Tatsache buchen können.

Im deutschen Steinbildhauer vom 1. Juli 1923 ist ein Versammlungsbericht enthalten der Marmorindustriellen in Carrara (Italien). Die Versammlung beschloß sich unter Leitung eines politischen faschistischen Oberkommissars namens Renato Ricci, der anscheinend zugleich auch Marmorindustrieller ist, mit dem in- und ausländischen Verkauf von Carrara-Marmor. Eine Preisliste wurde festgelegt, ebenso die Höhe der Rückvergütung (Stonto) bei Rechnungsbezahlung, auch die Höhe der Provisionen für Vermittler und Vertreter. Der Absatzverkauf wurde geregelt; dieser „Austausch mit Handelsfreiheit“ aber nur solchen Firmen gestattet, die dem „Handels- und Industrie-Organismus von Carrara angehören“. Im weiteren wurde mit dem tatsächlich unsinnigen System gebrochen, Marmor nach Gewicht zu verkaufen. Zur Beachtung der Beschlüsse wurden durchschlagende Strafbestimmungen festgelegt, die im Eindeffekt einer vollständigen Unmöglichkeit des Verkäufers und evtl. auch des Käufers von Carrara-Marmor gleichkommt. Von jeder Strafmaßnahme wird der gesamte Handels- und Industrieklasse sowie der öffentlichen Presse Kenntnis gegeben“. Der faschistische Oberkommissar nahm in der Diskussion wiederholt Veranlassung zu betonen, daß die italienische Zentralregierung wegen der nationalen Bedeutung der Marmorindustrie der letzteren die größte Aufmerksamkeit und Unterstützung schenke. Dem Ministerpräsidenten Benito Mussolini wurde ein Beifallstelegramm geschickt für seine bewährte Anteilnahme an dem Geschehe der Marmorindustrie.

Unsern Lesern ist bekannt, daß das Haupt der faschistischen Regierung aus der Marmorindustrie hervorgegangen ist, man kann mutmaßen, daß Mussolini deshalb hier regelnd eingegriffen hat. Jedenfalls muß die Preisunterbietung in der Carrara-Marmorindustrie und das gegenwärtige Abwürgen auf Kosten der Arbeiterlöhne und der Industrie selber schon recht schlimm gewesen sein. Ähnliches sehen wir auch in einzelnen Fachgruppen der deutschen Natursteinindustrie. Zum Beispiel in der Granitwerksteingruppe. Strafbestimmungen wären hier sehr oft am Platze, sie können nur erlegt werden durch die Tatkraft der Arbeiterorganisationen in der Bekämpfung wertbeständiger Löhne, dann erfolgt das gegenwärtige Abwürgen in der Preisunterbietung nur auf Kosten des Reingewinns und der Instandhaltung des Einzelbetriebs, aber letzten Endes sicher zum Schaden der Granitindustrie und damit auch der Arbeiter. Ohne straffe Zügelanlegung läßt sich anscheinend der gefährliche Egoismus auch in Deutschland nicht bändigen. Berufen dazu wären die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber, sie verlagen in dieser Beziehung leider sehr oft. Auf dieses Verhalten ist so mancher unfürsorgliche Preisbildung nicht nur in der Natursteinindustrie zurückzuführen, die dann gezwungenermaßen reelle Firmen mitmachen müssen. Wir brauchen durchaus nicht einen Mussolini zum Vorbild zu nehmen, der durch sein Eingreifen in Carrara den dortigen Unternehmern ihren Verdienst gesichert hat; daher der Dank.

Submissionsblüte. Von einem Firmenangebot zu einer Ausschreibung in Gesteinmünde bekamen wir Kenntnis: kaum fahbar ist die außerordentliche Preisdifferenz. Es handelt sich um die gleiche Menae Steine in gleicher Ausführung. So gar zwei Firmen am gleichen Ort mit gleichem Lohnstarif für die Steinarbeiter haben einen Preisunterschied in ihren Angeboten von 20 Millionen. Eine andere Firma fordert beinahe achtmal soviel wie die billigste in ihrem Angebot. Wenn etwa der Stundenlohn der Steinarbeiter danach berechnet werden sollte, dann hätte die teuerste Firma Ende Juni pro Stunde mindestens 50 000 Mt. zahlen müssen, denn die billigste Firma zahlte Ende Juni 6601 Mt. Stundenlohn. Alle Kollegen, die an Lohnverhandlungen mit den Unternehmern teilnehmen, wissen, daß in jeder Verhandlung die Behauptung aufgestellt wird: Die Löhne stellen in jeder Preiskalkulation für die Natursteinindustrie den höchsten Anteil von der Verkaufsumme dar! Man vergleiche nur diese Behauptung mit den nachfolgenden Angeboten und kann dann ermessen, was die betreffende Behauptung wert ist. Es lassen sich aus dem Submissionsangebot noch andere Schlüsse ziehen, die für einen Teil der in Frage kommenden Unternehmer alles andere enthalten, nur kein Lob über ihre Geschäftsqualitäten. Unsere Kollegen mögen sich das Preisangebot der Unternehmer merken: denn jetzt, wo der Kampf geführt wird um den Wertbestand der Löhne, kann es seine Dienste tun, um die heuchlerischen und unwahren Argumente manchen Unternehmers zu widerlegen:

1. Kattisch, Strieaau	Granit	124 840 000.— Mt.
2. Alkermann, Köln	„	136 640 000.—
3. Kollenhaupt, Köln	„	464 000 000.—
4. Kothler, Strieaau	„	124 230 000.—
5. Kulmb. Strieaau	„	121 850 000.—
6. Reinold, Würzburg	„	130 883 000.—
7. Vereinierte Harz	„	119 960 500.—
8. Sparrmann, Dresden	„	79 055 086.—
9. Kunath, Dresden	„	59 090 000.—
10. Alkermann, Köln	Kalkstein	115 961 000.—
11. „	Sandstein	98 996 000.—
12. Feidler u. Mimmel	Muschelkalk	102 650 000.—
13. Köffe, Belpitz	Sandstein	210 426 900.—
14. Obertröden	„	80 867 000.—
15. Winckel, Münchenberg	„	65 300 000.—
16. Reinold, Würzburg	„	92 905 000.—
17. „	Kalkstein	125 847 000.—
18. Sarimann, Würzburg	Dolomit	86 180 000.—

Gewerkschaftliches Verbot des Korrespondenzblattes des DGB. Die Rheinlandkommission hat das Korrespondenzblatt auf drei Monate für die französische und die belgische Zone des altbesetzten Gebietes verboten. Was den Jörn der Kommission erzeit hat, ist unbekannt, da die Expedition erst durch das Postzeitungsamt von dem Verbot in Kenntnis gesetzt wurde.

Gewerkschaftliche Steuerkommission. DGB, AFA-Bund und DGB. haben gemeinsam eine Steuerkommission eingesetzt. Diese gab sich folgendes Rahmenprogramm:

1. Kritik des Geldwertungsgeleges. Die Möglichkeit einer wirklichen Anpassung der Steuern an den sich ändernden Marktwert.

2. Schaffung einer wirklichen Quellenbesteuerung durch Erfassung der Sachwerte. Automatisierung des Steuereingangs.

3. Die Möglichkeit einer organischen Zusammenlegung und Vereinfachung der derzeitigen Steuern. Vereinfachung des Steuererwartungs- und -Einzugsapparates.

Die Steuerkommission beabsichtigt nicht, die neu zu schaffende Steuererhebung paragrafenmäßig vorzubereiten. Sie will jedoch durch die Klärung des gesamten Fragenkomplexes denjenigen Genossen und Kollegen, die bei der kommenden Steuererhebung mitzuarbeiten haben werden, brauchbare Richtlinien und Ratsschlüsse übermitteln. Die Steuerkommission zieht bei der Besprechung der einzelnen Fragen jeweils Sachverständige hinzu.

In der Nr. 26 des Korrespondenzblattes vom 30. Juni haben die gewerkschaftlichen Spitzenverbände durch die betreffende Kommission den ersten Teil einer Untersuchung über die „Neueinstellung des Steuerrechtes“ veröffentlicht. Diese umfangreiche Arbeit wird in einer der nächsten Nummern des „Steinbauers“ gewürdigt.

Adressenänderungen.

- 1. Gau.**
Zeidberg. Kass.: Erwin Wolff, Neue Straße 1.
Einshorn. Kass.: Heinrich Sarau, Sandberg 76.
- 3. Gau.**
Kuritz. Vorj. u. Kass.: Joh. Bibrach, Nr. 12E.
Zöblitz. Vorj.: Walter Freißler.
- 4. Gau.**
Oberaula. Vorj.: Hermann Dittmar, Wahlhausen.
- 5. Gau.**
Krethaus b. Linz a. Rh. Vorj.: Wilh. Düren, Ober-Erl, Post Casbach a. Rh.; Kass.: Herm. Thol, Hilterscheid, Westerwald.
Hönnetal, Post Lendingen. Vorj. u. Kass.: Heinrich Wiesbagen — Bezirk Dornap —.
- 7. Gau.**
Hauzenberg. Vorj. u. Kass.: Jos. Neudorfer, Dießenhäusl, Post Hauzenberg.
Kelheim. Vorj.: Willibald Jänzl, Neu-Kelheim.
Eigelsberg. Vorj.: Michl Zeus, Langenricht, Post Tannesberg.
- 8. Gau.**
Crailsheim. Vorj.: Aug. Grimm, Burleswagen, Post Satteldorf.
Pappenheim. Kass.: Fritz Roth, Friedhof.
- 9. Gau.**
Somburg. Vorj.: Otto Papst.
- 10. Gau.**
Gera. Vorj.: Johann Burkhaus, Plauenische Straße 5.

Abrechnung der Hauptkasse vom 1. Quartal 1923.

Einnahme:		Mk.
Eintrittsgeld	15	32 030
Beiträge a. Mf.	27	10 680
"	31	21 330
"	35	18 588
"	39	7 455
"	43	6 396
"	47	10 406
"	51	27 589
"	55	204 918
"	60	39 160
"	65	93 840
"	70	3 640
"	75	148 890
"	80	175 200
"	85	143 760
"	90	73 185
"	95	231 660
"	100	363 280
"	110	901 900
"	120	388 190
"	130	433 680
"	140	389 480
"	150	359 100
"	160	2 842 800
"	170	703 040
"	180	671 160
"	190	1 692 180
"	200	832 580
"	210	8 300 200
"	220	3 736 920
"	230	8 688 240
"	240	4 430 660
"	250	5 670 840
"	260	19 685 100
"	270	3 703 360
"	280	9 104 860
"	290	4 256 640
"	300	2 585 520
"	310	12 096 600
"	320	6 963 600
"	330	5 768 400
"	340	811 900
"	350	2 898 240
"	360	18 978 500
"	370	4 429 150
"	380	11 082 000
"	390	8 450 000
"	400	14 110 600
"	410	4 750 500
"	420	20 691 200
"	430	2 714 900
"	440	9 484 200
"	450	1 760 350
"	460	25 071 000
"	470	9 461 100
"	480	23 838 000
"	490	4 589 000
"	500	6 244 000
"	510	9 351 000
"	520	2 454 000
"	530	243 100
"	540	648 000
"	550	648 000
"	560	119 729
"	570	18 339
"	580	147 992
"	590	125 694,50
"	600	813 943,20
"	610	3 559 254,10
Summa:		293 309 098,80

Erwerbslosenmarken à Mk. 2.— 18 339
Extrasteuermarken (Antikriegsmarken) 147 992
An die Zahlstellen geliefert Material 125 694,50
Abonnements und Inserate 813 943,20
Sonstige Einnahmen, Zinsen und dergl. 3 559 254,10
A conto-Zahlung der Zahlstellen auf 2. Qu. 23 .. 293 309 098,80

Ausgabe:

Für Agitation und Regelung von Lohnbewegungen:

a) Gauleitungen 12 290 942,80
b) Zentralvorstand 143 750,—
c) Zuschuß für Lokalangestellte 7 029 717,25
d) Tarifberatungen (Tarifamtstisungen, Reichs- u. Bezirksstarif) 2 431 443,25 21 895 853,30

Für Unterstützungen:

a) Arbeitslosenunterstützung 2 666 282,20
b) Reiseunterstützung 22 359,40
c) Krankenunterstützung 3 662 264,50
d) Streikunterstützung 11 904 026,—
e) Gemäßregelungenunterstützung 6 724,—
f) Sterbeunterstützung 139 325,—
g) Notfallunterstützung 34 000,—
h) Rechtschutz 130 747,60 18 565 728,70
Summa: 40 461 582,—

Uebertrag: 40 461 582,—

Für Verwaltung (persönliche):

a) Gehalt 7 467 286,50
b) Versicherungsbeiträge 666 839,—
c) Revisionen und Vorstandsitzungen 207 252,— 8 341 377,50

Für Verwaltung (sachliche):

a) Bureaumiete, Heizung, Reinigung, Licht 237 150,—
b) Telefon, Schreib- u. Packmaterial 87 808,—
c) Porto, Postgeld, Straßporto 370 000,—
d) Neuanschaffungen, Reparaturen 172 620,—
e) Druckkosten f. Formulare, Buchbinder und Stempel 1 282 183,65
f) Steuern, Versicherung und sonstige Unkosten 3 511,—
g) Verwaltung und Depositen für Wertpapiere 71,50
h) Postgebühren 44 296,—
i) Sonstige Ausgaben 11 132,95 2 208 771,60

Für Verbandsorgan:

a) Redaktion 918 738,—
b) Honorar für Mitarbeit 19 270,—
c) Expedition 887 813,—
d) Druckkosten und Papier 13 968 471,—
e) Porto, Fracht, Kollgeld, Adressen, Streifenbänder für Verband 961 845,80
f) Gewerkschaftliche Frauenseitigung 191 542,— 16 947 179,80

Für Bücher, Zeitschriften, Zeitungen 249 949,75
Für Unterrichtsstufe u. Betriebsratszeitung 110 709,— 360 658,75

Sonstige Ausgaben:

Beitrag an d. deutschen Gewerkschaftsbund 1 010 780,—
Delegationen und Konferenzen 84 120,—
Int. Gewerkschaftsbund (Antikriegsfonds a conto) 80 000,—
Beitr. f. Ruhrhilfe aus Zahlst. a. V.D.G.B. 402 428,—
Anteil der Lokalfasse an den Beiträgen 57 704 829,40
Guthaben d. Zahlstellen v. 4. Quart. zur. 932 951,15 60 215 108,55
Summa: Mk. 128 534 678,20

Bilanz.

Bestand am Schluß des 4. Quartals 1922 .. Mk. 32 785 478,63
Einnahme im 1. Quartal 1923 .. 293 309 098,80
Bestand und Einnahme im 1. Quartal 1923 .. 326 094 577,43
Ausgabe im 1. Quartal 1923 .. 128 534 678,20
Bestand der Hauptkasse am Schluß des 1. Quartals .. 197 559 899,23
Davon waren beim Abschluß noch in den Lokalfassen .. Mk. 45 355 888,90
den Gauleitungen .. 8 427 990,15
der Hauptkasse .. 143 776 020,18 .. 197 559 899,23

Leipzig, im Juni 1923. Ludwig Geiß, Kassierer.
Die Revisoren: gez. Thomas Haug, Karl Beutler, Josef Neumüller.

Abrechnung der Zahlstellen vom 1. Quartal 1923.

Einnahme:

An die Hauptkasse nicht abgeleitete Gelder .. Mk. 45 355 888,90
Anteil der Lokalfasse an den Beiträgen .. 57 704 829,40
Lokalzuschlag auf die Beitragsmarken .. 8 091 071,75
Sonstige Einnahmen .. 6 618 944,37
Guthaben aus der Hauptkasse zurück .. 932 951,15
Mk. 118 703 685,57

Ausgabe:

Erwerbslosenunterstützung am Ort .. Mk. 543 244,—
" auf der Reise .. 45 418,—
" bei Krankheit .. 1 195 641,85
Streikunterstützung .. 2 232 696,35
Gemäßregelungenunterstützung .. 10 200,—
Sterbeunterstützung .. 190 250,—
Rechtschutz .. 33 320,—
Notfallunterstützung .. 521 211,—
Agitation .. 1 022 536,20
Verwaltung (persönliche) .. 19 387 447,71
(sachliche) .. 4 932 039,06
Beiträge an Kartelle und Arbeitersekretariate .. 4 288 661,77
Delegationen und Konferenzen .. 4 527 421,43
Sonstige Ausgaben .. 2 705 599,67
Guthaben bei der Hauptkasse .. 3 559 254,10
Bestand der Hauptkasse zurück .. 5 516 493,62
Mk. 50 711 434,76

Bilanz.

Bestand am Schluß des 4. Quartals 1922 .. Mk. 14 534 155,59
Einnahme im 1. Quartal 1923 .. 118 703 685,57
Bestand und Einnahme im 1. Quartal 1923 .. 133 237 841,16
Ausgabe im 1. Quartal 1923 .. 82 526 406,40
Bleibt Bestand .. 50 711 434,76
Davon gehört der Hauptkasse .. 45 355 888,90
Bleibt Bestand der Lokalfassen .. 37 170 517,50
Ludwig Geiß, Kassierer.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Die Lohnnachweiskarten für die Ende Juni geltenden Löhne sind bis jetzt recht mangelhaft eingegangen. Eine ordnungsgemäße Führung der Lohnstatistik wird dadurch unmöglich gemacht. Zahlstellen, die damit im Rückstande sind, werden um baldige Einlieferung ersucht. Eine Angabe der für Ende Mai sowie für Anfang Juli bestanden Löhne ist zu Vergleichszwecken dringend erwünscht.

Um der Geldwertung einigermaßen zu entsprechen, hat der Vorstand beschlossen, die Erwerbslosenmarken ab 1. August (31. Woche) auf 500 Mk. zu erhöhen. Die bis dahin nicht verkauften alten Erwerbslosenmarken sind zurückzuführen.

Wachtung, Kassierer! Von der 31. Woche an werden Marken unter 3000 Mk. nicht mehr verandt. Lehrlinge und jugendliche Arbeiter, die diesen Stundenlohn nicht erreichen, können Beitragsmarken zu 2000 Mk. kleben. Unter 2000 Mk. Stundenlohn kann für zwei Wochen eine Beitragsmarke geklebt werden. In der Zentrale sind Beitragsmarken bis 20 000 Mk. vorhanden. Von 10 000 bis 20 000 Mk. stapfeln sich die Marken von 1000 zu 1000 Mk.

Bekanntmachungen der Zahlstellen und Gauleitungen.

Gau 2, Liegnitz.

Zwecks Weitergabe an die streikenden Landarbeiter wurden der Gauleitung folgende Beträge überandt: Zahlstelle Goldberg 258 800, Arnsdorf (D.-L.) 411 150, Königshain 187 650, Hockenu 116 400, Strödel 400 000 Mk.

Der Bezirksausschuß des ADGB für Schlesien hatte auf Sonntag, den 1. Juli, eine Bezirkskonferenz einberufen. Diese Konferenz beschloß den Beitrag an das Landessekretariat Breslau wie folgt festzusetzen: vorläufig für das 3. Quartal 1923 für männliche Mitglieder 30 Mk. pro Quartal, für weibliche Mitglieder 20 Mk. pro Quartal. Die Beiträge sind bis spätestens 31. Juli einzuliefern. (Postfachkonto 31 014 Postfachamt Breslau 1, für Gewerkschaftshaus Baugel. m. b. H. Konto Landessekretariat.)

Wir bitten, auf der Rückseite der Zahlkarten die Angaben über die Zahlstelle, Name des Verbandes, Zahl der männlichen bzw. weiblichen Mitglieder und das Quartal, für das die Zahlung gelten soll, nicht zu vergessen, wie es bisher in vielen Fällen geschehen ist. Folgende Zahlstellen haben ansehend die Entrichtung der Beiträge für das 1. und 2. Quartal nach Angabe durch das Landessekretariat vergessen: Goldberg, Herzogswaldau, Oberpeilau, Strödel, Waldenburg, Wünschelburg. Folgende Zahlstellen registrieren das 2. Quartal: Jannowitz, Löwenberg, Beuthen, Brieg, Schreiberhau, Wenig-Radwiz, Wüstegiersdorf.

Die Beträge müssen baldmöglichst beglichen werden, sie sind derart gering, daß es nicht angeht, noch per Post Mahnung ergehen zu lassen. Die Gauleitung, J. H. Senft.

Briefkasten.

Banketten. Durch das Gesetz über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Angefallenenversicherung sind die Gemeinden verpflichtet, deutsche Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung auf Antrag zu unterstützen. Wird dem Antrage nicht stattgegeben, dann Beschwerde beim Bezirksamt; verlagert auch dieser, dann an das Sozial-Ministerium in München.

Nürnberg. Solche Befehlungen wie gewünscht, sind durch eine kurze Briefkastennotiz nicht zu geben. Wegen der 1. Frage wende Dich an Paul Ullmann in Zöblitz, Frauengasse. Die 2. Frage löst jeder geliebte Marmorhauer, der Dir auch die nötige Anleitung gibt. Fährst am besten nach Erfurt zu einem kurzen praktischen Unterricht. Der Zahlstellennotifizierende oder Kassierer wird sicherlich vermitteln. Adresse: Karl Hopf, Erfurt, Metallstraße 3.

Bücher - Vorzugsangebot.

Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes m. b. H., Berlin SO 16, Engelauer 24

Gewerkschaftliche Bücher, die in keiner Zahlstelle des Verbandes fehlen sollten:

1. Arbeitszeit, Arbeitslohn und Arbeitsleistung. Von Paul Herz und Rüd. Seibel. Grundpreis 4.00
2. Wirtschaftliches Denken. Von Dr. H. Striemer. Grundpr. 0.70
3. Wesen u. Ziel des Arbeitsrechts. Von Heinz Holtzoff. Grundpreis 0.70
4. 25 Jahre Deutsche Gewerkschaftsbewegung, 1890-1915. Von B. Lindbreit. Grundpreis 3.00
5. Die Geschichte der deutschen freien Gewerkschaften. Von Karl Zwigg. Grundpreis ..
6. Die deutsche Gewerkschaftsbewegung. Koalitionsrecht und Sozialisation der Arbeiter in Deutschland seit der Gewerkeordnung (1890). Von Dr. Jakob Reindl. Grundpr. 4.50

Schlüsselzahl zu den unter 5. und 6. genannten Schriften zur Zeit 2000. Die angegebenen Grundpreise multipliziert mit der Schlüsselzahl, ergeben den angebotenen Preis des Buches.

Die Verlagsgesellschaft des ADGB liefert Organisations- und deren Mitgliedern bei Bezugnahme auf diese Anzeige mit 25% Ermäßigung.

Jeder kann Schriftzeichen nach meiner Methode in 3. Sieglar, Gießen, Bismarckstr. 37.

Arbeits-Hofen

Qualitäten: Angleder, weiß, schwarz, silbergrau; Pilot, Schiffsleinen, Zentren sowie Sommer-Jacken in verschiedenen Qualitäten liefert zu äußersten Preisen.

W. Hübner, Niederoderwitz i. Sa.
 Anfertigung von Arbeits-Garben.

Tücht. Marmorhauer

für verteilte Rohwäschstoffe sofort gesucht

Marmorwaren-Fabrik Wolf
 Frankfurt a. M., Eberhard.

Zwei Steinpallier

und mehrere Steinmetzen werden bei zeitgemäßen Lohnverhältnissen für dauernd nach Brotterode in Thüringen gesucht.

Granitwerk Köppler, Schmalkalden.

Steinmetz

für Granitstein- und etwas Kunststeinarbeiten sofort gesucht.

E. Gärtitz, Bildhauer, Teuchern, Thür.

Marmorhauer

oder Steinmetz für Bearbeitung von Marmorplatten, Kunstgegenständen, Schreibzeugen usw., von reinem Marmorwerk sofort gesucht.

Marmorwerk „Niedersachsen“
 Hage & Steffener, Osnabrück
 Reulandstraße 43.

Steinmetzen

für Profiarbeit stellt sofort ein

Carl Schilling
 Haussteinwerks Wünschelburg.

Mehr. erfahrene Steinmetzen

buchaus zuverlässig und selbständig, stellt sofort ein

H. Gotthardt, Osnabrück
 Liebigstraße 50.

Gestorben.

Unter dieser Rubrik werden nur diejenige Sterbefälle veröffentlicht, für die die Todesanzeigen zur allgemeinen Statistik eingeleitet werden.

In **Sohlenleuben** am 14. Mai der Hilfsarbeiter Paul Knopf, 33 Jahre alt, Herzschlag.

In **Wolfschönen** am 22. Mai der Hilfsarbeiter Alwin Bauernochse, 25 Jahre alt, Berufsunfall.

In **Friedenfelde** am 25. Mai der Granitsteinmetz Josef Schraml, 54 Jahre alt, Magenleiden.

In **Zöblitz** am 9. Juni der Dreher Paul Seifert, 20 Jahre alt, Lungentuberkulose.

In **Arnsdorf** am 12. Juni der Granitsteinmetz Ernst Reumann, 60 Jahre alt, Asthma.

In **Demitz** am 15. Juni der Brecher Richard Hausdorf, 22 Jahre alt, Nierenentzündung; am 24. Juni der Granitsteinmetz Aug. Thomas, 51 Jahre alt, Rheuma.

In **Pöbau** am 15. Juni der Granitsteinmetz Ernst Heute, 48 Jahre alt, Magenleiden.

In **Regensburg** am 20. Juni der Steinmetz Josef Jäger, 46 Jahre alt, Krebsleiden.

In **Hornberg** am 21. Juni der Pflastersteinmacher Peter Englmeier, 42 Jahre alt, Lungenleiden.

In **Rannheim** am 25. Juni der Sandsteinmetz Konrad Jiegler, 43 Jahre alt, Magenleiden.

In **Berlin** am 25. Juni der Steinmetz Emil Graf, 53 Jahre alt, Blutsturz; am 27. Juni der Sandsteinmetz Gustav Bloch, 49 Jahre alt, Herzschlag.

In **Ilbenbüren** am 25. Juni der Sandsteinmetz Artur Weinhardt, 18 Jahre alt, Bluterguss.

In **Lutter a. B.** am 25. Juni der Sandsteinmetz Wilh. Red, 56 Jahre alt, Herzschwäche.

In **Mauer** am 27. Juni der Brecher Gust. Wende, 32 Jahre alt, Berufsunfall.

In **Köhlitz** am 27. Juni der Steinmetz Wilh. Kühn, 68 Jahre alt, Asthma.

In **Strehlen** am 28. Juni der Brecher Herm. Kettel, 55 Jahre alt, Herzschlag; am 7. Juli der Brecher Karl Reindl, 58 Jahre alt, Lungentuberkulose.

In **Senften** am 29. Juni der Granitsteinmetz August Müller, 34 Jahre alt, Magenleiden.

In **Dresden-Pirna** am 2. Juli der Brecher Gustav Kretschmar, 64 Jahre alt, Kehlkopfleiden.

Ehre ihrem Andenken

Verantwortliche Schriftleitung: Hermann Siebold, Verlag von Ernst Binkler, beide in Leipzig.
 Druck: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.